

~~Merek war am 8. November 1854 in Darmstadt geboren; er war der Enkel des Gründers der Fabrik. Zunächst widmete er sich dem pharmazeutischen Berufe, studierte in Straßburg und Freiburg i. B., wo er 1883 promovierte, und trat dann in die Firma ein. Bis 1897 in der Leitung der eigentlichen Fabrikation tätig, übernahm er von da ab die kaufmännische Leitung des Werkes und hat dieser verantwortungsvollen Stellung bis zuletzt seine ganze Kraft gewidmet. Was hier unter seiner Führung und Mitarbeit geleistet worden ist, zeigt die Entwicklung des Hauses Merek.~~

~~Seinem vielseitigen Schaffen hat auch die äußere Würdigung und Anerkennung nicht gefehlt. Er war lebenslängliches Mitglied der Hessischen 1. Kammer der Stände, erster stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer Darmstadt, Mitglied des Reichsgesundheitsrates, der Ausschüsse zur Bearbeitung des Deutschen Arzneibuches und der Reichsarzneitaxe, sowie des Kaiserlichen statistischen Amtes.~~

Wir beklagen ferner den Tod unseres früheren Vorstandsmitgliedes und langjährigen Mitgliedes der Publikationskommission, des Hrn. Prof. Dr.

WILHELM MUTHMANN.

Muthmann wurde am 8. Februar 1861 in Elberfeld geboren. Er besuchte die Universitäten Leipzig, Berlin, Heidelberg und München. Im Jahre 1886 promovierte er an der Münchener Universität und war dann im mineralogischen Institut als Assistent bei Prof. Groth mit Mineralchemie, insbesondere mit analytischen Arbeiten, beschäftigt. Gegen das Ende der achtziger Jahre ging Muthmann als Dozent für Chemie an die Hochschule in Worcester (Vereinigte Staaten), kehrte aber nach 2 Jahren wieder an die Münchener Universität zurück und habilitierte sich daselbst auf Grund einer chemisch-krytallographischen Arbeit. Zu Ostern 1895 wurde er als Nachfolger von Gerhard Krüss zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt. Im Oktober 1899 kam er, nach Wilhelm von Millers Tod, als ordentlicher Professor für anorganische Chemie an die Technische Hochschule München; seit 1904 war er Mitglied der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Im Herbst des vergangenen Jahres (1912) zwang ihn schwere Krankheit, sich mehr und mehr von seinem Berufe zurückzuziehen, und am 3. August 1913 erlöst ihn der Tod von seinem unheilbaren Leiden

Von den wissenschaftlichen Arbeiten des Verstorbenen sind von besonderer Bedeutung die Untersuchungen über die elektrolytische Darstellung der seltenen Erdmetalle, ferner die Arbeiten über die Stickoxydbildung im Hochspannungs-Lichtbogen.